

Lancelot geht über die Brücke, ein Mädchen läuft ihm entgegen und sagt: „Ich habe Durst“, er gibt ihr ein Bonbon, „Es macht Spucke im Mund, die kannst du schlucken.“ Das Mädchen läuft hinter ihm her, sagt: „Ich habe Durst!“, „Komm!“ sagt, er und läuft zum Haus, durch Haustür über Treppen vor eine Wohnungstür, schließt auf, sagt: „Warte!“ er zögert, sagt: „Komm´ rein!“ Er führt es in die Küche und füllt ein Wasserglas, als er sich umdreht, ist das Mädchen verschwunden, auf dem Tisch liegt ein Schmetterling, er sieht zum Glas, es ist leer. ´Ein Mädchen passt in keinen Schmetterling, ein Schmetterling kann kein Glas Wasser austrinken.´ Lancelot sieht vor dem Fenster Hunde fliegen, sie wedeln mit Beinen, Schwanz, er sieht aus dem Fenster, Gras lodert rot, er sieht zum Himmel, er leuchtet grün. Er rennt aus der Wohnung, Richtung Dach. Tür verschlossen, Wohnungsschlüssel passt, dreht sich, Tür lässt sich aufziehen. Auf dem Dachboden riecht es nach altem Holz. Er findet eine Leiter, zerrt, schiebt, stellt sie ans Dachfenster, es lässt sich öffnen, er steigt aufs Dach. Boden unter seinen Füßen ist schräg, er kriecht zum Sims und läuft breitbeinig, ein Bein links, das andere rechts vom Abgrund, er läuft und läuft im Viereck. Hunde fliegen um ihn im Kreis, auf dem Kirchendach sitzen Katzen und miauen. Katzenkonzert, ´Ich kann ihnen nicht helfen, mir nicht helfen´, denkt er. Vor seinen Augen sinkt eine Strickleiter zum Fuß, sein Blick klettert an ihr nach oben, Füße folgen. Im Hubschrauber sitzt das Mädchen: „Ich habe Durst“, sagt es. Baumkronen lodern rot. Hubschreiber kreist, Lancelot will Wasser finden, er fliegt geradeaus, er sieht einen Brunnen, das Mädchen sieht ihn auch, sie wollen landen, Hubschrauber stürzt ab. Tank erbrach und wurde leer. Brunnen war Fata Morgana. Sie sitzen im Sand. Im Hubschrauber Rettungsdecken, schützen am Tag vor Hitze, in der Nacht vor Kälte. Lancelot und das Mädchen sind klein, kuscheln sich in eine der Decken. Sie finden im Wrack des Hubschraubers leere Konservendose. Lancelot schaufelt mit Händen Kuhle in den Sand, kleidet sie mit einer Rettungsdecke aus, beschwert sie an Rändern, stellt die Konservenbüchse in den tiefsten Punkt. Nachts vereist Kondenswasser an der Decke, im Morgengrauen taut es, rinnt und tropft ins Gefäß. Lancelot reicht den Becher dem Mädchen, es trinkt ihn aus, ´Es liebt mich nicht´, denkt er. Als

er zu ihr sieht, ist nur ein Schmetterling in der Luft, er will ihn greifen, Farbiges fliegt davon. Lanzelot rauft Haar und findet unter Fingernägeln Samenkorn. Er drückt eine Kuhle in den Sand und legt es hinein. Er pinkelt drauf, damit der Samen aufkeimen kann. Der Schmetterling fliegt in jede Richtung, überall Sand. Als er in die letztmögliche Richtung fliegt, sieht er ein großes Tier durch die Wüste hasten, es ist eine Mülltüte. 'Wo Müll ist, sind Menschen', denkt er und fliegt dorthin, wo die Tüte her geweht kam. Er erreicht eine Stadt, auf der Brücke verwandelt er sich in ein Mädchen, es geht auf einen Jungen zu und sagt: „Ich habe Durst“, der Junge kramt in seinen Hosentaschen und reicht ihr ein Bonbon, „Das macht Spucke in Mund, die kannst Du schlucken“ -